

Illustriertes Magazin

begleitet von der

Schnellpost für Moden.

Eine Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung.

Unter besonderer Rücksicht auf die Interessen der Gegenwart,

redigirt von **Dr. F. A. Wiese.**

№. 43. u. 44.]

Neue Folge. Zweiter Jahrgang.

[1847.]

Inhalt von No. 43 und 44.

Eine Kunsttrichter-Physiognomie. Das hohe A. — Silberblicke: Der entlarvte Verbrecher (Beschluß); Luftschlöffer eines jungen Mädchens; Cooper; die höchste Höhe des Lebensglücks; der tapfere Prinz; der Schnurrbart. — Shakespeare's Geburtshaus. — Das hölzerne Bein (Fortsetzung). — Miscellen: Farbenwechsel des Chamäleon's; schädliche Wirkungen übermäßigen Tabakrauchens; fossile Knochen, gigantische Thiere, giftige Schlangen; schlechte Butter. — Modenbericht. — Anzeige.

Eine Kunsttrichter-Physiognomie.

Wenn wir auch unsern Lesern gleich von vornherein erklären, daß der hier abgebildete Kopf nebst Zubehör weder einen modernen Perückenstock oder Puzkopf aus dem Atelier eines Haarkräuslers, noch das Haupt eines europäisch costumirten Kriegers von den Sandwichs-Inseln, oder das einer neuerdings in Pompeji oder Herkulanum aufge-

Fig. 1.



fundenen abgeschauerten Antike — etwa eines donnernden Jupiter oder cynthischen Apollo — wogegen schon Brille, Halskrause und Vatermörder protestiren, denn die olympischen Götter trugen bekanntlich dergleichen Dinge nicht, — noch endlich gar das einer, ungläubigen Naturkundigen zum Troß in einer Schaubude aufgestellten Seejungfer, oder einer emancipirten Schriftstellerin in Männertracht vorstellen soll, so würde es doch selbst den Phy-

siognomikern unter ihnen, wären sie auch mit den Augen eines Lavater begabt, schwer fallen, aus diesem breiten, ausdruckslosen, der Wüste Kobi zu vergleichenden Antlitz irgend einen besondern Trieb, eine besondere Anlage, Bestrebung, Leidenschaft u. s. w. herauszulesen; eben so erfolglos würde der geübte Finger eines Dr. Gall oder Spurzheim an dem niedrigen, runden Schädel nach einem hervorragenden, ein oder das andere Talent beurekundenden Organ herumtasten.

Wir sind keine Freunde von Kopferbrechen und langem Hin- und Her-rathen und mögen auch Andern diese Mühe nicht zumuthen, daher erfahre denn Jeder, welchen die Sache interessirt, daß er in dem fraglichen Bildniß — wie uns so eben brieflich bestätigt worden, das wahrhaftige, naturgetreue Portrait eines renommirten Kunstken-ners und Recensenten vor sich hat, der im Anhören einer neuem Symphonie begriffen ist und eben durch seine ausdruckslosen, durch kein leidenschaftliches Streben, keinen parteiischen Enthusiasmus angereg-

te Züge seinen Beruf zur Kritik beurkundet. Wir möchten sein Gesicht als das Gepräge eines in sich selbst concentrirten, Alles genau abwägenden und ermessenden, ganz der Reflexion hingegebenen Verstandes betrachten, als das eines strengen Richters, der sich durch nichts bestechen, durch nichts von seinem Ziele — der Bestimmung des wahren Werthes der seinem prüfenden Scharffinn unterworfe-

Fig. 2.

